

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 99.

Halle, Sonntag den 29. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegangen von Berlin den 28. April 10 Uhr 4 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 28. April 10 Uhr 36 Min. Vorm.  
Paris, Sonnabend, d. 28. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Eröffnung der Industrieausstellung bis zum funfzehnten Mai vertagt sei. Die gestrige Abendbörse begann zu 68,40 und schloß sich 68,60, weil eine Vertagung der Kaiserreise bestimmter versichert wurde.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag, d. 27. April, Mittags. Der französische Minister der Auswärtigen Drouin de L'Huys hat heute Morgen gegen 8 Uhr Wien verlassen. Wie man allgemein vermute, blieb die gestern abgehaltene Konferenz-Sitzung ohne Resultat.

Wien, Freitag, d. 27. April, Nachmittags 1 Uhr. Börse flau gestimmt, weil man wissen wollte, daß der Ausgang der gestrigen Konferenz-Sitzung ohne Resultat geblieben sei.

London, Freitag, d. 27. April, Morgens 1 Uhr. In so eben stattfindender Nachsitzung des Parlaments erklärte der erste Lord der Admiralität Wood, daß obgleich der Telegraph von London bis zum Kriegsschauplatze fertig sei und Lord Raglan den Auftrag habe, täglichen Bericht mit demselben zu senden, so fehlten doch neuere Nachrichten aus dem Lager vor Sebastopol. Bright verlangte, daß die Papiere über die Wiener Konferenzen vorgelegt werden sollen. Lord Palmerston verspricht, daß dies so bald als möglich geschehen werde. Bright erklärte sich aber Bright unzufrieden, und will einen Antrag auf sofortige Vorlage stellen. — Das Budget geht zum Theil fast ohne Opposition durch die zweite Lesung. (C. B.)

## Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge beschäftigt es sich, daß die Konferenz ihre Thätigkeit fortsetzt. Auf Veranlassung des Fürsten Gortschakoff fand gestern eine außerordentliche Sitzung statt, in welcher neue Propositionen Auslands vorgelegt, jedoch Seitens der 8 übrigen Bevollmächtigten nicht angenommen wurden, in Folge dessen sich auch Herr Drouin de L'Huys veranlaßt fand, abzureisen. Da die Beratungen fortgesetzt werden sollen, so sind die Friedens-Unterhandlungen, wenn auch nicht abgebrochen, so doch unterbrochen. Man hat sich geeinigt, die bis zum 21. d. M. erledigten Punkte als feststehende Resultate zu betrachten, welche bei Wiederaufnahme der Konferenzen als Anknüpfungspunkte der weiteren Beratungen zu behandeln sind.

In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer kam zunächst eine über den Modus der Branntweinbesteuerung an die königliche Staatsregierung gerichtete Interpellation des Hrn. v. Meding und 27 andern Mitgliedern, dahin lautend: „wie weit die in der Sitzung vom 29. März v. J. zugesagten Einleitungen zur Einführung eines andern Modus für die Besteuerung des Branntweins gediehen sind, und wann eine desfallsige Vorlage an die Kammer zu erwarten steht?“ zur Beantwortung. Der Finanzminister erklärte auf dieselbe:

Er habe sofort nach den Verhandlungen in der vorigen Sitzungsperiode Gutachten von allen Seiten, von Behörden und Gewerbetreibenden, erfordert. Die Frage, ob eine Umwandlung der Malzschrotsteuer in eine Besteuerung des Zerkleins am zweckmäßig sein möchte, sei verhandelt beantwortet worden. Dagegen habe man übereinstimmend und bestimmt die Ausführbarkeit einer solchen Umwandlung verneint. Andere Vorschläge seien von keiner Seite gemacht worden, wohl aber große Bedenken wegen der Gefahren erhoben worden, welche jede Umwandlung des Besteuerungs-Modus mit sich führen müsse. In Eng-

land allein bestche der vorgeschlagene Modus, das Produkt zu besteuern, dort seien aber die Kontrollmaßregeln leicht auszuführen, da für ganz England nur 9 Brennereien bestchen, deren jede dem Staate 2 1/2 Mill. Thaler Steuer zahle, während von den vielen Tausend Brennereien in Preußen jede im Durchschnitt nur 687 Thlr., welche nur wenig über 100 Thlr. Steuer zahlen. Die Regierung werte aber diese Frage im Auge behalten und jeden ihr zugehenden Vorschlag im Interesse der Landeskultur und des Steuerfiskus in Erwägung ziehen.

Die Konkurs-Ordnung steht auf der Tagesordnung. Dr. v. Heydt bemerkt: Es habe selten ein Gesetz so allgemeine und weitgreifende Nachtheile für alle Unterthanen herbeigeführt, wie das alte Konkursrecht. Dr. Verri ce meint, er würde mit seinem Besatze, mit seinen anerzogenen und durch Studium erworbenen Ueberzeugungen in Widerspruch zu treten glauben, wenn er dem neuen Entwurfe nicht entgegenträte. Er führt die bekannten Argumente gegen die Kodifikation, in gegen die moderne Gesetzgebung überhaupt, aus. Er bestreitet das Bedürfnis einer Kodifikation in diesem Falle und schließt dann die Nachtheile, welche durch die Entziehung der Vorrechte der Creditoren herbeigeführt werden müßten. Auch die Verfassung sehe einer Kodifikation entgegen, zumal einer Kodifikation, wie in diesem Falle, wo die Regierung ein Gesetz vorlege, welches nur von Ausschüssen geprüft sei. Die Kammer gebe damit ihre verfassungsmäßige Gewalt aus den Händen, wogegen er sich vernehmen müsse. Er schließt mit: *Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni.* Der Justizminister befreit, daß eine Kodifikation hier vorliege. Der Entwurf beschränke sich lediglich auf die Revision und Abänderung einiger Titel der Gerichtsordnung. Die Konkursordnung sei nur eine Novelle zu diesem Gesetze. In Erhellung von 95 Paragraphen seien 430 andere Bestimmungen treten. Das sei die Lage der Sache. Dr. Verri ce meint, wenn man sich zurückziehe, wenn man einer umfassenden und eingehenden Erörterung entgegen treten wolle. In diesem Hause werde Niemand in diesem Sinne dem Entwurfe entgegen treten wollen. Man werde nicht übersehen, daß die Konkursordnung sich dem bestehenden Rechte anschließe und nur Uebelstände beseitige. Es handle sich um eine dringend erforderliche Besserung des Rechtszustandes, der man eine Abhilfe um so weniger verweigern werde, als die Abhilfe obwalte, mit diesem Gesetze die Anbahnung eines gemeinsamen Rechtszustandes für die ganze Monarchie einzuleiten. (Beifall.) Der Ministerpräsident äußert, er habe als Verründer zu den Füßen des vorletzten Redners gesessen, er stimme auch in vielen Punkten mit ihm überein. Er glaube aber, daß der Redner seiner Sache durch seine Begründung keinen guten Dienst leistet. Das Bedürfnis des Lebens erfordere andere Hülfen, als welche die Theorie biete. Das Gebiet, welchem die Gesetzgebung jetzt helfen will, erfordere eine gewissenmaßen kodifizierte Verordnung. Handel und Verkehr haben seit der Emanation der Gerichtsordnung eine damals nicht gedachte Umgestaltung erfahren. Gegen eine Spezialerörterung habe die Regierung nichts einzuwenden, allein er habe zu bemerken, daß hier eine fruchtbringende Arbeit vorliege. Wenn der Redner sich mit Cato vergleichen habe, so müsse er an einen andern Cato erinnern, der das Wort, das er oft wiederholt, endlich durchgesetzt habe. Die Regierung werde, wenn der Entwurf jetzt verworfen werden sollte, denselben darum nicht aufgeben können. Dr. v. Diesberg hat sich seit Jahren mit diesem Gegenstande, schon als Mitglied der Gesetzes-Kommission, beschäftigt, und er müsse die Ueberzeugung ausdrücken, daß dieses Werk allen Anforderungen der Gerechtigkeit entspreche. Es sei ein Werk von solcher Vollendung, wie kein zweites vorliege. Auch er sei ein Feind des Konkursrechts, aber es sei ein Mißverständnis, wenn man das Gesetz, weil es 400 Paragraphen habe, für eine Kodifikation halte. Wer aber mit der jetzigen Konkursgesetzgebung bekannt sei, der werde ernstlich nicht behaupten können, daß mit der bloßen novellistischen Revision hier zu helfen sei. Mit allgemeinen Phrasen ohne praktische Bedeutung, zu welchen auch die von der vermittelten „Berücksichtigung aller Hände“ gehöre, dürfe man in so wichtigen und rein praktischen Sachen die Kommission die gegen die Annahme des Gesetzes vorgebrachten Gründe nicht überlegen lassen. Es wird zur Diskussion des Antrages v. Bander den Entwurf vertheilt, einzeln Abänderungen an hoo anzunehmen, geschrieben. Graf Anim hält den Antrag für eine zweckmäßige Vereinfachung der Veranlagung; Dr. v. Senft für einen gefährlichen Präjudizialfall. — Bei der Abstimmung sind für den Antrag 55, dagegen 51. — Die Konkursordnung ist mithin, vorbehaltlich weiterer Abänderungen, angenommen.

In der Zweiten Kammer lag gestern der Gesetzentwurf, betreffend die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur Vollendung der Eisenbahn, der Westfälischen und der Saarbrücker Eisenbahn und zur Herstellung der Eisenbahnen von Münster über Rheine bis zur hannoverschen Landesgrenze und vom Rheine bis Dsnabrück, zur Beratung vor. Die von der Regierungsvorlage in einigen Punkten abweichenden Kommissions-Vorschläge gelangten sämmtlich zur Annahme, ungeachtet der Handelsminister die Regierungsvorschläge bei jedem einzelnen Paragraphen vertheidigte.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand auf der Tages-Ordnung der Bericht der Kommission für das Gemeinwesen über den Gesetz-Entwurf wegen anderweiter Einrichtung des In-



mobilis: Feuerversicherungswesens in den Hohenzollernschen Landen. Das Gesetz wurde ohne Debatte angenommen, nachdem sich der Minister des Innern für die von der Commission vorgeschlagenen Abänderungen erklärt hatte.

Der „S. A.“ enthält u. A. eine Cirkular-Verfügung des Finanz-Ministers vom 20. März, betreffend die Annahme von Brabanter Kronenthalern bei Zahlungen in öffentlichen Kassen, wozu dieselben bei den königl. Kassen in den westlichen Provinzen zu dem Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. angenommen, aber dann zur königlichen Münze abgeliefert werden sollen.

Die neueste Nummer (3.) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält einen, unter dem 15. Februar d. J. an die k. Regierungen der sechs östlichen Provinzen ergangenen Circular-Erlass des Ministers des Innern über die gesetzliche Begründung der Fortdauer der gütsherlichen Polizeigewalt. Es heißt darin:

„Es sind neuerdings Zweifel zu meiner Kenntniß gelangt, welche mich veranlassen, der k. Regierung in dem nachfolgenden den rechtlichen Standpunkt näher zu bezeichnen, von welchem aus die k. Staatsregierung bisher der Ansicht gewesen ist und hierbei auch fernere verbleiben wird, daß die Fortdauer der gütsherlichen Polizeigewalt nach der zeitigen Gesetzgebung in dieser Beziehung v. U. f. n. d. g. rechtlich begründet ist. Die Staatsregierung hat dies auch seit Ermächtigung der Befehlshaber stets und ohne irgend eine Ausnahme anerkannt, namentlich aber auch nach durch den, den vorigen Kammer vorgelegten, Gesetzesentwurf über die Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen kundgegeben. Die k. Regierung hat vorkommenden Falls die vorstehende Ausführung bei ihrem Verfahren zur Rücksicht zu nehmen.“

Wie man der „M. Ztg.“ schreibt, steht mit nächstem ein näheres verändertes Verhältnis des Prinzregenten von Baden zum preussischen Hofe seiner Verkündung entgegen. Man nennt die Tochter des Prinzen von Preußen als designirte Verlobte des Regenten und glaubt, daß in diesem Sommer, wo die Prinzessin hier ihre Einsegnung begehren wird, auch das Verlöbniß proklamirt werden dürfte.

Die Zahl der Studierenden aus sämtlichen preussischen Universitäten betrug im verfloffenen Winterhalbjahr gegen 5000.

Dem Germanischen Museum zu Nürnberg hat der König einen jährlichen Geldzuschuß von 500 Thalern aus der Cabinets-Kasse bewilligt.

Die seit Jahren angestrebte und für Preußen wichtige Eisenbahn zur Verbindung der Maas und des Rheins wird jetzt zur Ausführung kommen, da die Niederländische Regierung dem Herrn A. Dubois-Nihoul in Brüssel die Concession zum Bau einer Bahn von Wiffingen über Middelburg, Rosendal, Breba, Herzogenbusch nach Verla resp. der Preussischen Landesgrenze erteilt hat.

Aus Schlesien meldet man, daß die Auswanderung nun auch das bisher davon ganz unberührt Obereschlesien zu ergreifen anfange.

**Von der Ober, d. 23. April.** In gegenwärtiger Zeit erscheint es von besonderer Bedeutung, daß sich die Bewohner Polens massenhaft der Einstellung in das russische Heer zu entziehen suchen. Als einer der Belege zu dieser Thatsache muß die Publikation des Prinzen Carl zu Hohenlohe vom 18. d. M. angesehen werden, welchem von dem kaiserl. russischen Kreisvorsteher und Grenzcommissarius v. Nieprski in Militär die Mittheilung zugegangen ist, daß nicht weniger als 102 militärpflichtige Polen aus der Zahl der in diesem Jahre zum Militär-Erhalt für die russische Armee Designirten, und zwar allein aus dem Kreise Olschütz, und in einem einzigen Monate (im jüngst abgelaufenen Monate März dieses Jahres) der Einstellung in russischen Militärdienst durch Flucht sich entzogen haben. Die Flüchtigen sollen sich nach amtlichen Ermittlungen in den Oberschlesischen Grenzreisen Lublitz und Beuthen aufgehalten und sind bereits von Preussischen Verwaltungsbehörden Maßregeln getroffen worden, ihrer habhaft zu werden, um sie an Rußland auszuliefern. Die Versorgten befinden sich größtentheils in einem Alter von 20 bis 25 Jahren und gehören 22 verschiedenen Gemeinden an. (H. N.)

**Wiedenbrück, d. 24. April.** Wie die „Düss. Ztg.“ berichtet, ist der durch sein Auftreten gegen den Fürstbischof von Breslau und den Bischof Franz Drepper berühmte Pater Lother nunmehr durch ein spezielles päpstliches Breve, unterzeichnet vom päpstlichen Cardinal-Staatssekretär Antonelli, de dato Rom, d. 19. März, aller seiner Vorrechte, deren er sich vermöge seiner Exemption früher zu erfreuen hatte, beraubt, der Alcantariner-Orden hiernach aufgehoben, und sind die Patres in verschiedene Franziskanerklöster vertheilt, der Pater Lother selbst ist aber nach der am 19. d. stattgehabten Publikation durch die Weibischöfe von Paderborn und Münster auf Anordnung des Bischofs von Paderborn gestern unter polizeilicher Escorte hier durch über Münster ins Kloster zu Dorsten transportirt. Verschiedene gedruckte Schmähschriften gegen den Papst, worin er deutlich fast der gesammten katholischen Geistlichkeit ihren nahen Sturz androht, sind seitens des Gerichts konfisziert.

**Kassel, d. 23. April.** Nachdem die vom hiesigen Criminalgericht zurückgewiesene Anklage gegen die Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung auf Aufruhr und Majestätsbeleidigung durch Steuerverweigerung auch vom hiesigen Obergerichte für unbegründet befunden worden, so hat der Staatsprocurator gegen diese Entscheidungen nunmehr die Nichtigkeitsbeschwerde beim Ober-Appellationsgerichte eingereicht.

**Aus Anhalt, d. 25. April.** Der Landtag des Herzogthums Anhalt-Bernburg ist am 21. geschlossen worden. Der Landtag hat unter Zugrundelegung der desau köthenschen Gemeindeordnung eine solche erledigt. Ausgleichungen zwischen der Civilliste und ein Gesetz zur Wiedereinführung der Prügelftrafe in Disziplinarwege erörtert und acceptirt und daneben noch mehrere wichtige Einzel-Objekte lotaler Natur geregelt.

**München, d. 21. April.** Der „Volksbote“ meldet: „Durch Kriegsministerialrescript ist allen Offizieren und Militärbesamten zur Wissenschaft mitgetheilt worden, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen nicht mitwählen dürfen, da das Militair des Verfassungseides entbunden worden ist und nach dem Wahlgesetz Niemand zum Wählen zugelassen werden kann, wenn er diesen Eid nicht erweislich zuvor geleistet hat.“

### Bermischtes.

Ueber General Canrobert, den französischen Oberbefehlshaber vor Sebastopol, laufen lächerliche Gerüchte um. So heißt es unter Anderm, bei seiner Abreise von Frankreich habe eine Schülerin der Penormand ihm prophezeit, daß er zwar zum Oberbefehl gelangen, aber auch am Tage seines höchsten Ruhmes fallen werde, und dies nennt man als Grund, weshalb er den Entscheidungstermin des Hauptkampfes so lange als möglich hinausgeschoben habe. Seine Truppen haben ihm wegen eines an sie gerichteten Trostwortes, in welchem er die Apophthen „Gräber für die Befestigung von Sebastopol“ nannte, den Beinamen „Lobengräber“ (fossoyeur) angehängt, während Lord Raglan von ihnen wegen seiner Witterungs-Beobachtungen „Wettermännchen“ (anémoscope), zuweilen aber auch mit Bezug auf seine bei der Alma und in der Inferman-Schlacht an den Tag gelegte Bravour „Eisenstesser“ (macher) genannt wird. Die Engländer, wenn sie von ihm reden, nennen ihn kurzweg „Lord“.

### Nachrichten aus Halle.

Am 28. April.

Die Feier einer 50jährigen ehelichen Verbindung, welche in diesem Jahre schon einmal hier beangangen wurde, findet heute wiederum statt, indem der Perrüquier David Laborde und seine Ehefrau geborene Prettisch vor 50 Jahren den Eheband schlossen. Noch zwei andern Ehepaaren steht hier in diesem Jahre eine gleiche Feier bevor.

### Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 26. April.

Richter-Collegium: v. Bornemann, Stöcher, Winkler.

Staats-Anwaltschaft: Heise, Referendar Otto.

1) Die verheiratete Schneidermeisterin Köpfer geb. Thier von hier stand unter Anklage, in der Zeit vom 20. und 21. Januar d. J. der Frau Kleberhändler Gottschalk aus dem Raden einen ginghangenen Frauenmantel entwendet zu haben. Der Gerichtshof fand sie dessen schuldig und verurtheilte sie zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

2) Der Knecht Schumann aus Dornitz und der Entk. Seyffert aus Schützen waren beschuldig, im Decbr. v. J. ihrem Dienstherrn, dem Defononm Herrm. v. Pfeiffer aus dem Schwanen 2. Stad. mit dessen und 2. Stad. mit dessen Gehelien, sowie der Handarbeiter Schuch aus Raumburg die 2. Stad. hater verhehlen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Schumann zu 6 Monat Gefängniß, den Seyffert zu 1 Monat, den Schuch zu 6 Wochen, auch den Schumann und Schuch zum Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

3) Die Handarbeiter Gottlieb Romanus und Friedrich Schumann aus Giesmannsdorf hatten in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März d. J. ihrem Arbeitsgeber, dem Anspanner Schölicher daselbst, aus verlockener Schmeichelei mit dessen Willensgeheiß entwendet, und wurden deshalb ein jeder zu 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit verurtheilt.

4) Der Schuhmachereister Ludwig Schulz von hier hatte sich mit Friederike Koch aus Rumpin verlobt und ihr vorgepflegt, er könne gegen Zahlung von 50 Thlr. Caution eine Stelle bei der Post auf dem Thüringer Bahnhofe erlangen. Am 30. Januar d. J. bestellten beide das Aufgebot beim Pfarrrer zu Nausth, und erklärte sich die Koch bereit, mit ihrem Brautigam nach Halle zu gehen und von ihrem Gespannen die Caution einzubringen. Es war an jenem Tage sehr kalt, daher überredete Schulz die Koch, nach Halle zurückzufahren, und ihm die 50 Thlr. zur Einschaltung bei der Post anzuertrauen. Die Koch that dies, Schulz jedoch ging mit dem Gelde nach Hamburg, resp. Cuxhaven, um sich zur Anwerbung in die Fremdenlegation nach England überzusetzen, wurde jedoch im Hannoverischen ergriffen und zurückgebracht. Wegen dieses Betrugs wurde ihm eine Strafe von 6 Monat Gefängniß, 100 Thlr. Geld evnt. noch 2 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr zuertheilt.

5) Wegen Entwendung von 2 Wegen Kartoffeln, dem Oberamtmann Herzog zu Weiditz, ihrem Dienstherrn gebürg, erhält die verheh. Handarbeiterin Schmidt geborene Rinthardt daher 14 Tage Gefängniß.

6) Die unverehelichte Marie Louise Müller aus Greifen hatte dem Wessier des Rathes zum Mär, in welchem sie legitime, 1 Kopfstücken und 1 Bettüberzug am 7. April entwendet, ferner mehrere ihr von der unverehelichten Hölzig zur Ablieferung an den Zuhmann Weg hier übergebene Kleidungsstücke zu unterschlagen versucht. Hierfür wurden ihr 4 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung zuerkannt.

7) Der Dienstknecht Johann Peter aus Schmiedefeld bei Schlenkhausen war geständig, am Morgen des 7. April d. J. seinem Dienstherrn Wiede aus der gemeinschaftlichen Schlafkammer 20 Sgr. 6 Pf. Geld entwendet zu haben und wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

8) Der Dienstknecht Peter aus Schmiedefeld bei Schlenkhausen hatte, während er im Dienste des Galtwirth Hellmuth zu Sannwitz stand, demselben eine Anzahl Flaschen mit Wein und Acet entwendet. Er erhielt wegen dieses Betruges 3 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

9) Wegen Raubentwendung und Betruges erhielt der Schuhmachereister Böhmme aus Sangerhausen 2 Wochen Gefängniß und Dention in einem Arbeitshause.

10) Den Handarbeiter Gottlieb Friedrich Hennerdorf von hier condamnirte der Gerichtshof wegen Unterschlagung von 4 Sgr., die er von der Witwe Peter zum Ankauf von Mehl erhalten, zu 1 Woche Gefängniß.

11) Die Frau Handarbeiterin Felie geb. Schappel aus Gutenberg wurde wegen Entwendung von verschiedenen, dem Auszubildigen Arzt gehörigen Lebensmitteln, und wegen Verletzung eines dem Wicualtenhändler Dittmar zu Gutenberg gehörigen Selbstkassens und wegen Betruges nach 1 Jahr bestraft.

12) Wegen vorläufiger Weisshandlung der Wittenberger Gabelute ward der Handwelsmann Friedrich Heffau von hier zu 1 Monat Gefängniß condamnirt.

13) Die separate Handarbeiterin Henze, Christiane Wilhelmine, geb. Hartmann von hier, stand unter Anklage, der unverehelichten Gähler hier im März d. Jahres 4 Paar Strumpfe und 1 Kleid entwendet zu haben. Der Gerichtshof fand sie dessen schuldig und verurtheilte sie zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr zu.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Maurer- und Zimmerlehrlinge in dem obern Theile des Saalkreises, welche in der Woche vor Pfingsten die Gesellen-Prüfung abzulegen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, sich längstens bis zum 15. Mai d. J. unter Vorlegung eines Zeugnisses ihres Lehrherrn über die Dauer der Lehrzeit bei dem Unterzeichneten zu melden.

Halle, den 26. April 1855.  
Der Vorsitzende der Kreis-Prüfungs-Commission des Maurer- und Zimmerhandwerks im obern Theile des Saalkreises.  
Kreis-Sekretair  
Warth.

## Edictal-Ladung.

Ueber den Nachlaß des am 31. Julius 1854 hier selbst verstorbenen Gastwirths Johann Andreas Böttcher ist durch Verfügung vom heutigen Tage der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf

den 4. Juli cr. Vormittags 11 Uhr vor Herrn Kreisgerichts-Rath Bosse, an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaunt und fordern alle etwaigen unbekannteren Gläubiger auf, ihre Forderungen binnen 3 Monaten oder spätestens im obigen Termine entweder selbst oder durch einen mit Vollmacht versehenen Rechtsanwalt (wozu die Herren Rechtsanwälte Quinque, v. Bieren und Fiebiger event. in Vorschlag gebracht werden) anzumelden und zu beschleunigen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der etwa sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Es beträgt nach den bisherigen Ermittlungen die Aktiva-Masse 9069 Rthl. 28 Sgr. 2 Pf. und die Passiva-Masse 7815 Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.  
Halle a/S., am 24. Febr. 1855.  
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Königl. Preuss. Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 nur bis zum 15. Mai d. J. eingelöst werden, und mit diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren.

Halle, den 14. April 1855.  
Der Magistrat.

Das der Madame le Clerc gehörige, hier selbst auf der Strohhoffstraße unter Nr. 34 belegene Wohnhaus mit Zubehör, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Im Auftrage der Frau Bestizerin habe ich hierzu Termin auf Freitag

den 4. Mai cr. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslokale anberaunt, und lade hierzu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen täglich in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können.

Halle, den 20. April 1855.  
Der Justiz-Rath  
Fritsch.

## Getreide-Verkauf.

Den 15. Mai cr. Vormittags von 9 Uhr an sollen im Geschäftslokale des unterzeichneten Rentamts circa

350 Scheffel Roggen | Preuss. Maas,  
80 Gerste |

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, alternativ in einzelnen Quantitäten oder im Ganzen, öffentlich meistbietend verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Heldrungen, am 27. April 1855.  
Königliches Rent.-Amt.

Ein Rittergut mit 600 Morgen, ein dergleichen mit 270 M., ein Landgut mit 350 M. und ein dergleichen mit 100 M. sind preiswerth zu verkaufen. — Auf gef. Anfragen ertheilt kostenfrei nähere Auskunft.  
H. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

## Güter-Kaufgesuch.

Ein Ritter- oder Landgut in Thüringen mit 4—500 Morgen und ein dergleichen mit 2—400 Morgen und schlagbarem Holz werden bald zu kaufen gesucht. — Ferner besorge ich fortwährend den Ein- und Verkauf von Gütern in jeder Lage und Größe.

H. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

Kapitalien von 400 bis 50,000 Rthl. kann ich auf ländliche Hypotheken verschaffen.  
H. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

## 10 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 21.—25. April sind auf der fiskalischen Straße von hier nach Schrenz mir von 10 Stück Kirschkämen die Kronen herunter gerissen. Wer mir den Frevler so anzeigt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, erhält obige Belohnung.

Brachstedt, den 28. April 1855.  
G. Dönitz.

## Häuser-Verkauf.

Ich beabsichtige meine beiden Häuser mit Zubehör, das eine in Laucha a/M. mit Hofraum, Garten, Haus- und Weideplan, am 3. Mai Nachmittags 1 Uhr, das andere in Bibra, zweifelhäßig, ganz massiv, mit dergl. Hintergebäude, schönem Garten, Haus- und Weideplan, worinnen seit 60 Jahren ein schwunghaftes Materialgeschäft betrieben wurde, am 4. Mai c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend freiwillig zu verkaufen, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen werden.

Carl Rosenbaum.

In der Pfefferschen Buchh. in Halle ist zu haben:

## Der Chili-Salpeter.

Eine Belehrung für den deutschen Landwirth über dessen Nutzen und Anwendung. Aus den neuesten Erfahrungen über die Auffindung, Bestandtheile und die Resultate der Wirksamkeit dieses wichtigen Düngungsmittels zusammengestellt vom Amtsrath Gumprecht. Preis 10 Sgr.

Als ein durch seine vortreffliche Qualität so beliebt gewordener Toiletartikel kann die Italienische Honig-Seife des Apothekers M. Sperati in Lodi (Lombardei) in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Packeten zu 2/3, und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut. Das alleinige Depot für Halle a/S. befindet sich nach wie vor bei C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

## Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem Reisegeschäft noch ein stehendes (Grasweg und große Klausstraßen-Ecke Nr. 24, in dem Laden, welchen Franz Nothe bisher inne hatte) errichtet habe, und empfehle daselbst echtes Porzellan, Steingut, feine und ordin. Glaswaaren, echt glasierte Milchschäse, weiß glasierte Flaschen, Buttereinschlagetöpfe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel; den auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß nach wie vor die Waare franco ins Haus geliefert wird.

Carl Nutz, Porzellan- und Steinguthändler.

## Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein

## Conditorei u. Honigkuchenbäckerei-Geschäft

hier selbst eröffnet habe, und verspreche bei prompter und billiger Bedienung stets das Beste und Geschmackvollste zu liefern.

Merseburg, den 28. April 1855.

Heinrich Serner,  
Conditor und Pfeffertüchler.

Bestellungen auf Torten, Dessert- und Tafelbäckereien, Halloren- und Kaffeekuchen und alle im Geschäfte überhaupt vorkommende Artikel werden freundlichst angenommen und bestens besorgt von

Heinrich Serner.

Eine freundliche Stube, Kammer nebst Kochstube und anderem Zubehör ist Schulberg Nr. 7 an ruhige Mieter zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ausgezeichnet schöne, große und kleine gelbe Mecklenburger Erbsen, auch f. grüne desgleichen bei  
Halle. Stange & Comp.

Mein Lager in Puzwaaren und Hüten aller Gattungen ist durch den Empfang der Leipziger Puzwaaren aufs Neueste und Reichhaltigste assortirt. Gefällige Notiz davon zu nehmen bittet  
Jenny Apelt in Gröbzig.

Gutes Heu ist zu verkaufen bei  
F. Brömme in Trotha.

Zucker- und rothe Futterrübenkern bei  
Pier in Quilfschana.

Zwei meublirte Zimmer sind noch zu vermieten in der „Erholung“.

Einige Bissel weiße und graue Jacobus- und etwas ganz frühe Sechswochen-Kartoffeln sind zu haben in Diemitz Nr. 10.

Dem Herrn Fr. Knaths in Wettin übergab ich ein Lager feiner Glaswaaren, was ich einem dortigen geehrten Publikum hiermit anzeige, und bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung bitte.

Halle a/S., am 28. April 1855.

Das Lager der Glasfabrik Haidemühl von  
G. Apelt.



# Unsere Pianoforte-Leihanstalt,

mit der wir seit Jahren eine Anzahl gute Instrumente ausschließlich zum Vermietben unterhalten, empfehlen beim Semesterwechsel zur gerechten Beachtung.

**Steingraber & Comp.,**  
Pianoforte-Fabrikanten.

Die Verlegung meiner Wohnung nach der kleinen Brauhausgasse Nr. 7 (nahe der Leipzigerstraße)

erlaube ich mir einem geehrten bauenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Zugleich empfehle ich mich, **vielfachen Aufforderungen**

zu genügen, den **auswärtigen Bauherren** zu Ausführungen von **Pflasterungen** und **Wegebauten**, und bitte deshalb bei vorkommenden Gelegenheiten hierauf gütigst zu reflektiren.

**Adolph Büttig,**

Steinfesmeister und Wegebauunternehmer  
zu Halle.

**Geräuch. Rhein- und We-**  
**ser-Lachs** in schönster fetter Qualität  
empfang  
**Julius Riffert.**

Die erste Frühjahrs-Sendung von  
**schönsten weißph. Schinken**  
empfang; selbiger wird von den Herren Ärzten  
für Reconvalescenten sehr empfohlen.

**Julius Riffert.**

**Weintraube.**

Dienstag den 1. Mai XXVII. **Abon-**  
**nements-Concert.** **C. John,**  
Anfang 3 Uhr. **Stadtmsfdirector.**

Eine gesunde Amme vom Lande wird ge-  
sucht durch **Hebamme Erlecke**, großer Berlin.

Die **Speisewirthschaft** von **R. Stau-**  
**de**, Leipzigerstraße Nr. 20, empfiehlt ihren  
Mittags- und Abendmahl in und außer dem  
Hause mit Auswahl verschiedener Speisen.

**Heute Sonntag früh Speck-**  
**fuchen in der Erholung.**

**Bruchbandagen** empfiehlt **Fr. Lange.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute farb, ein und ein halbes Jahr alt,  
unser liebes jüngstes Kind **Winaa.**

Halle, den 27. April 1855.

**Seidelberger und Frau.**

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. April.

Amtlich.		Berg.-Märk. Pr.		St. Pr.		R.-Gr.-Kr. Gld.		St. Pr.		Geld.	
Fonds-Courfe.	Brief.	Geld.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.	Pr.
Kur. freim. Anf.	4 1/2	—	101 1/4	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—
St.-Anf. von 1850	4 1/2	100 3/4	82 1/4	82 1/4	—	—	—	—	—	—	—
do. von 1852	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. von 1854	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. von 1853	4	93 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld der	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seehandl. à 50 pf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Präm. à 100 pf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kur. u. Neumark.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche . . .	3 1/2	91 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polesische . . .	4	97 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. . . . .	4	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. . . . .	3 1/2	92 1/8	91 3/8	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische . . .	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vom Staat garan-	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tirte Lit. B. . . .	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische .	3 1/2	89 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rentenbriefe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kur. u. Neumark.	4	95 1/2	95	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche . . .	4	95 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polesische . . .	4	93 1/4	92 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische . . .	4	94 3/4	94 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Rhein u. Westph.	4	—	94	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische . . .	4	—	95 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische . . .	4	94 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. B. Antifisch.	—	113	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsdor.	—	137 1/2	137 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Goldmin-	—	8 1/2	7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
zen à 5 pf . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gisend. Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachn. Düsseldorf.	3 1/2	81 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts . .	4	87 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Emission	4	84 1/4	83 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachn. Westph.	4	47 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts . .	4 1/2	86 3/4	86 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg. = Märkische	—	72	71	—	—	—	—	—	—	—	—
Präm. = Anf. von 1855 à 100 pf	100 3/4	à 105 1/2 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberge 41 à 40 1/2 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburger 53 1/4 à 54 à 53 1/2 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die Börse war anfangs in günstiger Stimmung, schloß indeß etwas matter.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 27. April Abends am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.  
am 28. April Morgens am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 27. April am alten Pegel Nr. 8 und — Zoll.  
am neuen Pegel 10 Fuß 9 Zoll.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

4. L. A. T. 18. G. B. Br.  
5. 5.

## Marktberichte.

**Magdeburg**, den 27. April. (Nach Wispelen.)  
Weizen 79 — 84 # Gerste 43 — 44 #  
Roggen 58 — 60 # Hafer 31 — 32 #  
Kartoffelspiritus, die 14,400 pCt. Ertrags 43 pf.

**Nordhausen**, den 26. April.  
Weizen 2 # 28 1/2 bis 3 # 10 1/2  
Roggen 2 # 16 = = 2 # 26  
Gerste 1 # 20 = = 2 1/2 =  
Hafer 1 # 3 1/2 = = 1 # 8 =  
Rübel pro Centner 16 1/2 pf.  
Leinöl pro Centner 16 pf.

**Berlin**, den 27. April.  
Weizen loco 88 — 98 pf.  
Roggen loco 82 — 85 pfd. 62 1/2 — 63 1/2 pf. pr. 82 pfd. G.,  
Frühjahr 62 1/2 — 61 1/2 — 62 1/2 pf. G., 62 1/2 Br.,  
Mai/Juni 61 1/2 — 61 1/4 pf. G., 62 Br., Juni-  
Juli 61 1/2 — 61 1/4 pf. G., 62 Br., Juni-  
Gerste, große 45 — 50 pf. u. Br., 61 1/2 G.  
Hafer loco 30 — 34 pf. kleine 40 — 45 pf.  
Rübel loco 15 1/2 pf. Br., April 15 1/2 pf. Br., 15 1/2 G.,  
April/Mai 15 1/2 pf. G., 15 1/2 Br., 15 1/2 G., Sept./Oct.  
14 1/2 — 1/2 pf. G., u. Br., 14 1/2 G.  
Leinöl loco 14 1/2 pf. Br., 14 1/2 G., April/Mai 14 1/2 pf. Br.  
Spiritus loco ohne Faß 31 1/2 — 1/2 pf. G., mit Faß  
31 1/2 pf. G., April, April/Mai und Mai/Juni 31 1/2 — 1/4  
pf. G., 31 1/2 Br., 31 1/2 G., Juni/Juli 31 1/2 — 3/4 pf. G.,  
u. Br., 31 1/2 G., Juli/Aug. 32 1/2 pf. Br., 32 G.  
Weizen gut behauptet. Roggen loco still, Termine unter  
kleinen Schwankungen behauptet. Rübel fest. Spi-  
ritus etwas besser bezahlt.

**Breslau**, d. 27. April. Weizen, weißer 69 — 117 1/2  
gelber 79 — 115 1/2. Roggen 84 — 94 1/2. Gerste 65  
— 75 1/2. Hafer 38 — 46 1/2. Spiritus pr. Gimer zu  
60 Quat bei 80 pCt. Ertrags 13 1/2 pf. G.

**Stettin**, d. 27. April. Weizen 88 — 100 G., Frühj.  
89 — 90 G., 100 Br., 99 G., Roggen 60 — 64 G., Frühj.  
59 1/2 G., u. Br., Mai/Juni 60 Br., Juni/Juli 59  
G., Juli/Aug. 58 1/2 Br. Spiritus 11 1/2 G., Frühjahr  
11 1/2 Br., 11 1/2 G., Mai/Juni 11 1/2 Br. Rübel April-  
Mai 15 G., Sept./Oct. 14 Br.

**Hamburg**, d. 26. April. Weizen ruhiger, Schwedisch  
156, Rottsch zur Deckung 166 G., Roggen loco und ab  
auswärts fest gefragt, beides 2 # höher. Del loco 32,  
pr. Mai 31 1/2, pr. Oct. 28 1/2.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts, d. 27. April. C. Kramer, Güter, v.  
Gamburg u. Halle. — A. Wotter, desgl. n. Dresden. —  
G. Hanewald, desgl. — F. Bartels, desgl. — S. Prie-  
ver, Glas-Balons, v. Rethin n. Rudau. — G. Schrei-  
ber, Roggen, v. Magdeburg u. Halle. — F. Hertel,  
desgl., v. Berlin desgl. — C. Steglitz, Güter, v. Ham-  
burg n. Dresden. — A. Kulbis, Coaks, v. Berlin n.  
Nobbenburg. — F. Bornemann, desgl. — Gebr. Brü-  
nne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — F. Andreae,  
desgl., v. Magdeburg desgl. — G. Afermann, Güter,  
v. Hamburg u. Halle. — A. Göhre, desgl. — G. Rei-  
nische, Mauersteine, v. Rethin n. Rudau.  
Niederwärts, d. 26. April. G. Schmidt, gelbe  
Gerde, v. Merseburg n. Stettin. — J. Gause, Braun-  
schlohen, v. Aufsig n. Sandau. Den 27. April. Wwe.  
Neder, Steinkohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — F.  
Lindenbaum, Lehn, v. Belgern desgl. — F. Andreae,  
chemische Fabricate, v. Rudau desgl. — A. Klysch,  
Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin. — J. Gause, desgl.  
— A. Naumann, Gypssteine, v. Merseburg n. Spandau.  
— G. Brandt, desgl. — F. Richter, Stüdtgut, v. Lei-  
schen n. Hamburg. — F. Andreae, desgl., v. Dresden  
n. Magdeburg. — Schleppfahrl Gilbert, S.-M. Dampf-  
schiff-Comp., Güter, desgl. — L. Kiffauer, Braunkoh-  
len, v. Goswig n. Neust.-Magdeburg. — A. Korfisch, Braun-  
schlohen, v. Aufsig desgl. — F. Andreae, Güter, v. Schö-  
nebeck n. Magdeburg.

Magdeburg, den 27. April 1855.  
Königl. Schiffeamt. S a a s e.

Magdeburg	Pr.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	—	4 1/2	—
Staats-Schuldscheine	—	3 1/2	—
Berein. Danwiffschiff. = Stamm-Actien	—	—	26
do. do. Prior.-Actien	5	—	93 1/2
Magdeburg = Lebziger Stamm = Actien	4	—	298
do. do. Prior.-Actien	4	—	96
do. do. Halberst. Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	96
do. do. Wittenberg. Stamm-Act.	4	—	39 1/2
do. do. Prior.-Actien	4	—	92 1/2

Amerikaner kurze Sicht . . . . .  
do. 2 Monat . . . . .  
Hamburg kurze Sicht . . . . .  
do. 2 Monat . . . . . 148 3/8  
Frankfurt kurze Sicht . . . . .  
do. 2 Monat . . . . .  
Preuß. Friedrichsdor . . . . . 113 1/2  
Ausländisch Gold à 5 # . . . . .



### Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich in folgender Russischen Depesche:

„St. Petersburg, d. 26. April. Der Fürst Gortschakoff meldet unter dem 22. April, daß nach acht Tagen eines Bombardements von der größten Lebhaftigkeit der Feind sich überzeugt habe, daß seine Anstrengungen unfruchtbar seien, und daß er sein Feuer, das am 22. schon ziemlich schwach war, einzuschränken begonnen habe. Während der beiden letzten Tage war unser Verlust drei Mal geringer als an den vorhergehenden Tagen. In den übrigen Theilen der Krim hat sich nichts Wichtiges zugetragen.“

Der „R. Z.“ wird unter dem 12. d. M. Folgendes aus D'essa geschrieben:

Baron J. Sacken entwirft in einem hierher gelangten Briefe ein ziemlich düsteres Bild von Sebastopol, das nunmehr einer bloßen steinernen Kaserne ähnlich ist. Die Damenwelt ist vom Waffengeröse vertrieben, und der Handel hat im Hafen dem Kriegsgeröse völlig Platz gemacht. Die Geschäftigkeit im Innern verfolgt eine andere Richtung und einen andern Zweck, als die des ehemaligen Sebastopols. Die Nikolaus-Kaserne und das Gebäude der Stadt-Bibliothek seien bisher noch unversehrt; die Gebäude der Artillerie-Sloboda und der Karabelnaja sind vom Bombardement fürchterlich mitgenommen. Von letzteren sind nur die verräucherten Wände ohne Thür und Fenster übrig geblieben und stellen sich als düstere Ruinen dar. Ueberhaupt geht aus dem Schreiben hervor, daß Sebastopol durch die lange dauernde Belagerung sehr gelitten hat. Die Denkmäler, welche Kasarew seiner Lieblingsstadt gegeben, sind zum großen Theil vernichtet, und die Soldaten hausen in dem einst so belebten Felsenest des Adlers, der von hier aus stolz seine Flügel über den Orient ausbreitete, wie in einem Maulwurfs-Bau, tief in Minengänge, namentlich von der vierten Bastion aus, eingewöhlt, oder um den Malakoff-Thurm beschäftigt, der das heftigste Feuer des Feindes ausgehalten hat. In der Nähe dieses ist ein aus Steinen zusammengesetztes Kreuz auf der Stelle erbaut, wo Korniloff dem Istomin vorangegangen ist.

Die „Dester. Mil. Z.“ schreibt: Wie es aus den bisher bekannt gewordenen authentischen Nachrichten über die seit dem 9. d. M. vor Sebastopol stattgehabten Operationen gedeutet werden kann, beschränkte sich bis zum 19. d. M. der Kampf nur auf ein gegenseitiges Feuern aus Geschützen des schwersten Kalibers. Den Allirten ist es gelungen einige Gegenwerke, welche die Russen zur Vertheidigung der Schiffervorstadt errichtet, eigentlich improvisirt haben, zu zerstören. Der Angriff galt bisher ohne Mitwirkung der Flotte dem westlichen Theile der Stadt Sebastopol (linker Flügel), und der östlichen Seite der neuen Werke von Karabelnaja (rechter Flügel). Am linken Flügel stehen die Franzosen und haben als Reserve ein ägyptisch-türkisches Detachement; am rechten Flügel theilen sich in den Angriff die Franzosen mit den Engländern. Zu bemerken ist, daß die Allirten an den

betreffenden Approchen vier volle Monate gearbeitet haben; die Gegenwerke, welche die Russen während dieser Zeit vor der Schiffervorstadt errichteten, lassen an dem Talente der Vertheidigungsleiter von Sebastopol nicht zweifeln. Das einzige Resultat, welches die Allirten bis zum 19. d. M. wirklich erreicht haben, ist die Gewißheit, daß sie sich den Forts von Sebastopol derart genähert haben, um die eigentliche Belagerung wie vor dem 17. October v. J. wieder aufzunehmen. Es ist dies immerhin ein bedeutender Erfolg; denn die Zerstörung der Werke, unter deren Schutze die Russen alle ihre bisherigen Ausfälle gegen das Plateau ausführen konnten, erscheint in diesem Momente, wo ein Vorschreiten der Allirten über die Czernaja in Aussicht steht, als eine Nothwendigkeit, welche nicht genug hervorgehoben werden kann. An diesem Vorschreiten werden übrigens ebenso die Allirten an der Czernaja, wie die türkischen Truppen in Eupatoria wegen dem außerordentlich ungünstigen Wetter gehindert. Da ein starkes Geschwader der pontischen Flotte beim Oldfort und an den Mündungen der Alma-Katscha und des Belbeg kreuzt, so vermuthete Fürst Gortschakoff, Omer Pascha werde unter dem Schutze der Kriegsschiffe einen forcirten Marsch — so weit es geht — längs der Seeküste unbehelligt von der russischen Cavallerie versuchen, um der Hauptarmee des Fürsten Gortschakoff an der Belbeglinie ein Schach zu bieten, den Allirten aber den Angriff gegen die Stadt Schiffervorstadt und Czernaja zu begünstigen. Der neueste Bericht Omer Paschas, datirt vom 15. d. Mts., bis zu welchem Tage der beabsichtigte Plan noch nicht zur Ausführung gebracht worden war.

### Aus Asien.

Man schreibt aus Erzerum vom 27. März: Das Neueste ist, daß die Armee in voller Reorganisirung begriffen ist, und da die Häupter derselben, Muschir Bassiv Pascha, General Williams, Tahir Pascha, Conseils-Präsident, und Oberst Feizi Bey (Kollmann), Chef des Generalstabes, im besten Einklange und mit rastlosem Eifer zusammen arbeiten, so ist man zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die zum Theil weggejagten Paschas werden vorläufig nicht ersetzt, sondern die in 12 Brigaden eingetheilte Armee wird größtentheils durch neu creirte gute Obersten, die sich aber erst auf dem Schlachtfelde den Pascha-Rang werden verdienen müssen, befehligt, und mehrere ähnliche Verbesserungen werden vorgenommen, worüber seiner Zeit noch detaillirter zu berichten ich mir vorbehalte. Erzerum wird nach Möglichkeit fortificirt; es bleibt doch immer der eigentliche Knotenpunkt des hiesigen Schauplatzes. In kürzester Zeit sollen 35 englische Offiziere aller Waffengattungen hier ankommen, ein Genie-



Oberst langte bereits gestern an. Der Gesundheitszustand der hiesigen Armee ist vorzüglich.

### Aus der Ostsee.

Helsingör, d. 24. April. Es sind von englischen Kriegsfahrzeugen weiter hier eingelaufen und vor Anker gegangen: das Räder-Dampfschiff „Magicienne“, 16 Kan., und die Kanonenböte „Cuckoo“, „Snapper“, „Snap“, „Pincher“, „Sleener“ und „Prinzess Alice“. Gestern (Montag) kamen noch die Schiffe „Geysir“ und „Magpie“ dazu; „Cuckoo“ geht heute nach Kopenhagen. Bei der „Prinzess Alice“ bog sich die connecting rod, so daß sie nur unter Segel hier einlief. Der Schaden ist jedoch nicht beträchtlich und heute oder morgen hoffen die Offiziere, ihre Reise südwärts fortsetzen zu können. Am Sonntage und Montage waren viele englische Offiziere am Lande.

### Rußland und Polen.

Petersburg, d. 20. April. Jede Gelegenheit, die ausländische Presse in Mißkredit zu bringen, wird hier fortwährend mit Eifer ergriffen. Vor einiger Zeit hatte „Aftonbladet“ eine Korrespondenz aus Helsingör gebracht, welche folgende, wenig schmeichelhafte Schilderung einiger Truppengattungen der russischen Armee enthielt: „Im vorigen Jahre haben bei uns blutdürstige Kosaken und rabenschwarze kleinäugige Kalmücken gestanden, und jetzt sind Baschkiren bei uns eingekehrt. Anfang März sind zwei Regimenter dieser kurzbeinigen, dickköpfigen Menschenfresser hier eingetroffen. Unsere sonst wie überall dem Krieger zugethanen Damen entflohen, als sie unter kanibalischer Musik diese phantastisch gekleideten und bewaffneten Leute einziehen sahen, welche an die Arzstände der Geschichte erinnern. Die edelste Eigenschaft der Baschkiren besteht darin, daß ihnen alles, was glänzt, an den Händen kleben bleibt.“ Dieser Artikel des schwedischen Blattes bildet den Gegenstand einer besonderen offiziellen Widerlegung in der „Allg. Finn. Ztg.“. Auch sonst sind namentlich Herr Gretsch und Genossen unablässig bemüht, Notizen in fremden Blättern, die unter vorwiegender Herrschaft der Phantasie abgefaßt wurden, ans Licht zu ziehen, und dem russischen Publikum auf diesem Wege darzuthun, daß die reine und lautere Wahrheit nirgends anders als in der russischen Presse aufzufinden sei. (Die letztere hat nichts unterlassen, um für die Baschkiren überall ein möglichst günstiges Vorurtheil zu erwecken; indessen bemerkte doch vor Kurzem die selbst in Rußland als unparteiisch geltende „A. A. Ztg.“, mehrere Korrespondenten wollten wissen, daß überall, wo „das gutmüthige, aber kriegerische Reitervolk der Steppen“ erscheint, Schloß und Riegel sich als höchst nöthige Erfindungen bewähren.) (N. = 3.)

### Großbritannien und Irland.

London, d. 25. April. „Jeder Vorfall, der zu unserer Kenntniß gelangt“, schreibt die „Times“ heute an der Spitze ihres leitenden

theiles, „ist geeignet, das Gefühl des Unmuths zu erhöhen, mit welchem denkende Männer von allen möglichen Schattirungen der politischen Meinung die gegenwärtige Lage unserer Angelegenheiten zu betrachten geneigt sind. Es ist auch nicht mehr die geringste Hoffnung vorhanden, daß wir auf irgend einem Wege, außer auf dem der äußersten Erniedrigung, die Fortdauer eines Krieges vermeiden können, dessen Kosten wir bezahlen, dessen Operationen jedoch zu unternehmen unsere Minister eben so wenig zu vermögen scheinen, wie unsere Generale sie auszuführen im Stande sind. Unsere Regierung ist ein Zerrbild der schwächsten und selbstsüchtigsten Kombinationen früherer Zeiten. Unser Premier hat die Erwartungen seiner Freunde getäuscht und die Prophezeihungen seiner Feinde getreu erfüllt. Unser Kriegssekretär ist ein Martyrer der Gicht, und unser Kolonialsekretär kehrt aus der Hauptstadt eines zweifelhaften Bundesgenossen zurück, um der Verwaltung sein in elenden Unterhandlungen erworbenes Gewicht hinzuzufügen und vielleicht noch einmal die Rolle zu spielen, welche sich als so verderblich für die Regierung Lord Aberdeen's erwiesen hat... Wir erringen keine Siege, aber wir bezahlen für sie. Wir haben Pitt'sche Anleihen ohne die Kraft und die Politik Pitt's, wir haben die blutigen Feldzüge eines Wellington ohne seine Vorsicht, seine Wachsamkeit und seine Erfolge.“

Das Schrauben-Bloßschiff Hastings, 60 Kanonen, hat den Hafen von Portsmouth verlassen und ist gestern zu dem bei Spithead liegenden Geschwader gestoßen. Auf den Werften von Devonport soll am Mittwoch, 2. Mai, der neue Schraubendampfer Conqueror (100 Kanonen) vom Stapel gelassen werden. Noch immer gehen Truppen von England nach der Krim ab, wenn auch zum Theil nur in sehr kleinen Detachements.

Die Palmerston'sche „N.-Post“ hält es für gerathen, keinesfalls auf die thätige Mitwirkung Oesterreichs zu bauen. Es sei schwer, zu sagen, was für unerschöpfte diplomatische Hülfsmittel Oesterreich noch zu Gebote stehen, bevor es zum Schwerte greift. Inzwischen werde viel kostbare Zeit verstreichen. England und Frankreich könnten nicht warten und zusehen, während Oesterreich an einem „Wörterbuch diplomatischer Erläuterungen“ arbeite u. c.

Der Kaiser der Franzosen hat für die Armen in Dover 100, in Windsor 400, und für den französischen Verein zur Unterstützung Nothleidender 500 Pfd. St. anweisen lassen.

### Meteorologische Beobachtungen.

27. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	336,57 Par. L.	336,14 Par. L.	335,84 Par. L.	336,18 Par. L.
Dampfdruck . .	1,78 Par. L.	1,51 Par. L.	1,89 Par. L.	1,73 Par. L.
Gel. Feuchtheiten	86 pht.	38 pht.	63 pht.	63 pht.
Luftwärme . . .	0,4 G. Rm.	6,8 G. Rm.	4,6 G. Rm.	3,9 G. Rm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.





**Orientalische Angelegenheiten.**

Privat-Nachrichten des „Pays“ aus Konstantinopel vom 16. April melden: „Man hat die Nothwendigkeit erkannt, eine vierte Parallele zu errichten, die bereits in der Nähe des Gottesackers beendet ist. Unsere Verluste, wenn ich davon das letzte Gefecht am Malakoff-Thurm ausnehme, sind sehr unbedeutend; man zählt ungefähr 50 während des ganzen Bombardements Getödtete. Die Türken wurden bezeichnet, um den Thurm Malakoff zu bestürmen. Die Engländer thun Wunder mit ihren ungeheuren Mörsern; sie sängen im Chor, während sie ihre Stücke laden, und jeder Schuß wird mit furchtbaren Hurrahrufen begleitet. Ein zahlreiches russisches Reitercorps befindet sich auf den Höhen von Balaklawa über der Tschernaja, jedoch in der absolutesten Unmöglichkeit, eine Bewegung auszuführen.“

**Aus der Ostsee.**

Kiel, d. 26. April. Das Schrauben-Dampfschiff „Dute of Wellington“, von 131 Kanonen, ist heute zur Flotte gefloßen. Auch das Dampfschiff „Bulldogg“ kam wieder ein.

Kopenhagen, d. 26. April. Nach der „Deresundspost“ passieren täglich Dampfanonenboote und schwimmende Batterien durch den Sund.

**Rußland und Polen.**

Königsberg, d. 26. April. Aus St. Petersburg wird berichtet: Wegen der Kriegsverhältnisse ist durch kaiserlichen Ukas das Gouvernement St. Petersburg in Kriegszustand erklärt. Kurland und Livland sind der Botmäßigkeit des Kriegs-Befehlshabers des baltischen Corps, General Siewers, Eshland dem General Grabbe unterstellt.

Petersburg, d. 20. April. Vom kaspischen Meere eingetroffene Berichte melden: Stürme haben daselbst großen Schaden angerichtet, nicht allein Schiffe zertrümmert, sondern auch Inseln und Städte an der Küste verwüstet. Ein Theil der Insel Achurobe ist ganz überfluthet worden, ihr westlicher, fast gänzlich gleich mit dem Meerespiegel, sammt Häusern und Wachtbaraken weggespült. Asterabad hat ebenfalls sehr gelitten, das Innere der Stadt ist ganz verwüstet. Die an der Küste wohnenden Truchmenen haben nicht nur ihre Fahrzeuge eingebüßt, sondern auch viele Leute in den Wogen verloren. Es wurden im ganzen an der Dürküfe 31 Fahrzeuge auf den Strand geworfen und 12 vollständig an derselben Küste zertrümmert.

**Italien.**

Zwischen der sardinischen und der neapolitanischen Regierung ist ein Konflikt entstanden in Folge der Verurtheilung eines in Neapel wohnenden Sardiniers, welche nicht ohne Befähigung durch ein sardinisches Gericht hätte in Kraft treten dürfen, nichtsdestoweniger aber zur Ausführung gebracht wurde. Dem neapolitanischen Konsul in Genua ist bereits das Exequatur entzogen und das Gericht spricht bereits von der Abreise des sardinischen Geschäftsträgers aus Neapel nach Turin.

**Amerika.**

Aus Boston meldet die N. Y. Ztg.: Die Legislatur von „Nova Scotia“ hat ein Privilegium für die Errichtung eines electro-magnetischen Telegraphen nach Europa ertheilt. Die Linie soll über Irland geführt werden, und man hofft sie im Herbst 1858 zu eröffnen.

**Bermischtes.**

Zur Feier des 50jährigen Todestags Schiller's am 9. Mai hatte Julius Hammer in Dresden den Vorschlag gemacht, an

dem ehemals Körner'schen Weinbergshause in Loschwitz eine Gedenktafel mit der Inschrift zu errichten, daß er hier bei seinem Freunde gelebt. Die Ausführung dieses Vorschlags ist bereits gesichert; ein Verehrer Schiller's, der aber nicht genannt sein will, hat das Anerbieten gemacht, eine Marmorplatte mit Inschrift unentgeltlich zu liefern und an Ort und Stelle schaffen zu lassen. Auch eine würdige Feierlichkeit bei Enthüllung der Gedenktafel wird stattfinden; die Dreifüßige Singakademie in Dresden hat sich zur Ueberrahme der Gesangsvorträge erboten und die Dampfschiffahrts-Gesellschaft will gleichfalls zur Förderung der Sache mitwirken. Die Geldbeiträge, welche unterdessen eingingen und deren beträchtliche Vermehrung noch erhofft wird, haben nun Herrn Hammer die Veranlassung zu dem weiteren Vorschlage gegeben, durch eine Schillerstiftung einen Fond zur Unterstützung der Hinterbliebenen armer Schriftsteller zu begründen. Hr. Hammer weist darauf hin, daß, als Schiller starb, seine Freunde zusammentreten mußten, um die Kosten seines Begräbnißes zu bestreiten. „Wenn“, so sagt Hr. Hammer, „der Ueberschuß der Beiträge, die bei Gelegenheit des 50jährigen Todestags Schiller's eingehen, als Fond angelegt und dieser nach und nach zu einem Kapitale vermehrt würde, so könnte derselbe an Schiller's 100jährigem Geburtstag am 11. November 1859 bereits so angewachsen sein, daß er hinreichte, schon mehr als einer hinterbliebenen Familie würdiger Schriftsteller, insbesondere Dichter, materielle Sicherheit und Förderung, z. B. auch hinsichtlich der Erziehung, zu bieten.“

**Königliches Kreisgericht zu Halle.**

Öffentliche Sitzung am 27. April.

Richter-Collegium: Secher, v. Landwilt, Winkler.  
Staats-Anwaltschaft: Heise, v. Krefler, Otto.  
Der Handarbeiter Carl Heinrich Gornlohubemann aus Halle stand unter Anklage, dem Fleischermeister Ransch daselbst am 22. März d. J. ca. 1 Pf. Schinken, dem Victualienhändler Ransch Mitte Januar einen Käse aus deren Läden entwendet zu haben. Der Gerichtshof achtet ihn beider Diebstahle für schuldig, und verurtheilt ihn zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. April.

- Kronprinz:** Hr. Wirtl. Geh. Rath Graf Bentz m. Gem. a. Berlin. Hr. Ingen. Jäger a. Magdeburg. Hr. Stud. Zaunel a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Winkler a. Hamburg, Neuf a. Aachen, Siegmund a. Offenbach, Otto a. Berlin, Weidener a. Dresden, Arnest a. Hannover.  
**Stadt Zürich:** Hr. Major a. D. v. Bach m. Sohn a. Ehrenbreitstein. Hr. Leut. v. Kohlheim a. Mainz. Hr. Stud. v. Römer a. Grottenhof. Hr. Fabrik. Kühnemann a. Westphalen. Hr. Kaufm. Böttger a. Ibbenbüren.  
**Goldner Hag:** Die Hrn. Kauf. Siebert a. Magdeburg, Fleischer a. Berlin Hr. Rent. Hoffmann a. Altona. Hr. Fabrik. Panemann a. Gera. Hr. Stud. jur. Lubowitz a. Breslau. Hr. Brauereibesitzer a. Dresden.  
**Goldner Löwe:** Hr. prakt. Arzt Bohlenpat a. Harburg. Die Hrn. Kauf. Ludwig u. Steinbock a. Achersleben. Hr. Dr. med. Diecus a. Breslau. Hr. Gutbes. Trenkel a. Fürth.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Reg. Rath Regent u. Hr. Rent. Kuerst a. Dresden. Hr. Pastor Fiederer a. Braunschweig. Hr. Prediger Bernmeister a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Paffel u. Heiner a. Leipzig, Schöpfer a. Mainz, Gumpert a. Bernburg, Postian a. Frankfurt.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Fabrik. Bienef a. Harburg, Gimmel a. Berlin, Köhler a. Chemnitz, Degenhart a. Hamburg. Hr. Justizrath Günther a. Sans gebräusen. Fräul. Hecker a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Dr. Wagner a. Altenburg. Hr. Lehrer Föcher a. Grimma. Hr. Amtm. Pfeifer a. Waltershausen. Die Hrn. Kauf. Schulz a. Berlin, Liebing a. Bremen.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Konfünster W. v. Goethe a. Weimar. Hr. Forstpraktikant Beerst a. Eilenach. Hr. Prof. Junemann m. Frau u. Dienerin a. Breslau.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Wir machen hiermit bekannt, daß vom 1. Mai c. ab bis auf Weiteres die Frachttaxe für Steinkohlen zwischen Magdeburg und Leipzig auf 9 Rp., „ „ „ Halle „ 8 Rp. 15 Jg., „ „ „ Schkeuditz „ 8 Rp. 25 Jg., „ „ „ Leipzig „ der Station „ „ „ „ a. d. Saale „ 8 Rp. 15 Jg., „ „ „ „ Gnadau „ 8 Rp. 20 Jg., „ „ „ „ Schönebeck „ 8 Rp. 25 Jg.

für die einfache Wagenladung ermäßigt werden.  
Magdeburg, den 26. April 1855.

**Directorium**

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

**Regligé-Jäckchen,**

sauber gearbeitet, kamen wieder aus Arbeit und empfehlen solche billigt  
**Senff & Pfabe.**

**Baustellen**

mit Gartenanlagen sind zu verkaufen. Situationspläne und weitere Auskunft darüber werden im Geschäftszimmer des Baumeisters Sivers, alter Markt Nr. 7, mitgetheilt.

**Wohnungsvermietung.**

Große Ulrichsstraße Nr. 21 ist die erste Etage, bestehend aus fünf Stuben, fünf Kammern und allem Zubehör, zum 1. October zu beziehen. Näheres beim Besitzer zu erfragen.

**Gastwirthschafts- und Bäckerei-Verkauf**

in Burgstaden bei Lauchstädt.

Familienverhältnisse halber will ich mein allhier höchst vortheilhaft gelegenes, in gutem Zustande befindliches Gast- und Backhaus, worin seit langen Jahren die Gastwirthschaft und Bäckerei sehr schwunghaft betrieben worden ist, verkaufen. Die Räumlichkeiten geben es zu, daß die Gastwirthschaft so wie auch die Bäckerei, jedes für sich, darin betrieben werden kann. Kaufliebhaber wollen sich gefällig an mich selbst wenden.

Burgstaden, den 27. April 1855.

Der Bäckermeister F. Gele.

Daß ich mich hier in Gerbstedt als Klempnermeister etablirt habe, zeige ich hierdurch einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unter der Versicherung reellster und promptester Bedienung ergeben an; auch halte ich fortwährend ein Lager aller in mein Geschäft gehöriger Artikel.

**A. Koch, Klempnermeister.**

Frischer Kalk den 4. Mai in der kirchlichen Ziegelei am Klaußthor.



# Grosses geistliches Concert

des Thieme'schen Gesangvereins

am Buxtage, Mittwoch den 2. Mai, Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr in der St. Moritzkirche.

## „Luther“

großes Dratorium in 3 Abtheilungen, gedichtet von Könemann, componirt von J. Schneider, königl. Musikdirektor in Berlin.

Die Direktion der Aufführung hat der geehrte Componist selbst, die Haupt-Solopartie des „Luther“ Herr G. Nauenburg gefälligst übernommen.

Bei den Chören wird sich der Schülerchor der lateinischen Hauptschule durch gefällige Mitwirkung betheiligen.

Billets zum Subscriptionspreise à 7<sup>1/2</sup>  $\frac{1}{2}$  und Berte à 1<sup>1/2</sup>  $\frac{1}{2}$  sind bis Dienstag in den Handlungen von Karmrod, Knapp, Friedländer am Markt und Gasse an der Moritzkirche zu bekommen. Am Tage der Aufführung kostet das Billet ebendasselbst 10  $\frac{1}{2}$ . An der Kirchthüre werden keine Billets verkauft. Einlaß in die Kirche von 4 Uhr ab.

Der Reinertrag soll dem Frauenverein für Armen- und Krankenpflege zur Verwendung überwiesen werden.

Hauptprobe: Montag Nachmittags 3 Uhr in der Moritzkirche.

## Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von drei Millionen Thalern, gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, so wie für Glascheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandigung einfacher Antragsformulare (Saattregister) erteilen die Agenten:

- Herr S. Helmshaus in Camburg.
- C. W. Bretschneider in Colleda.
- B. Liebers in Eckartsberga.
- C. F. Schmidt in Laucha.
- C. Sachs in Nebra.
- G. Seyer in Osterfeld.
- H. Stoebe in Duerfurt.
- F. A. Otto in Stoeßern.
- C. Richter in Teuchern.
- August Felsche in Eisenberg.
- J. Geinr. Gottschalg in Schkölen.
- C. F. Zimmermann in Weißenfels.

- Herren Froehlich & Co. in Zeitz.
- Herr W. A. Worfde in Bitterfeld.
- A. F. Trautmann in Brehna.
- J. C. Schumann in Delitzsch.
- Leutenant Rücken in Düben.
- J. L. Tude in Eilenburg.
- W. C. Conrad in Gräfenhainchen.
- Secretair Rindfleisch in Merseburg.
- C. G. A. Hertel in Schleuditz.
- Bürgermeister Jahn in Schafstedt.
- F. W. Reinboth in Boerbig.

so wie die unterzeichneten, zur Vollziehung ermächtigten General-Agenten der Gesellschaft:

August Ramdohr in Raumburg,  
Weise & Pfaffe in Halle.

## Chemisettes mit Nermel,

das Neueste und Feinste darin, empfehlen billigst  
Senff & Pfabe.

## Bad Wittkind.

Die erste Sendung Nürnberger Lagerbier erhielt und empfiehlt  
L. Achtelstetter.

Eine große Auswahl von Stroh-, Rophaar- und Bordüren-Süten von 15  $\frac{1}{2}$  an, sowie das Neueste in Phantasie- und seidenen Süten empfing  
Meyer Michaelis succ., Dachritzgasse Nr. 1.

Epigen-Tücher und Mantillen,  
das Neueste in Schwarz, Weiß und Farblich, sehr preiswerth bei  
Senff & Pfabe.

Die ersten neuen Isländischen Heringe  
empfang in äußerst fetter Qualität und empfehle solche als einzig delikat à Stück 1<sup>1/2</sup>  $\frac{1}{2}$ .  
Boltze.

## Kummerfeldsches Waschwasser

vom Apotheker Jungbühnel in Laucha, berühmt gegen Hautauschlag, Hühnchen etc., sowie als Schönheitsmittel, ist wieder à Flasche 10 und 12  $\frac{1}{2}$  eingetroffen und allein zu haben bei  
F. John, Markt im Waagegebäude.

## Jeden Dienstag

Absendung zur Farbe und Wäsche nach Berlin bei  
Senff & Pfabe.

Geübte Steinbrecher finden dauernde Arbeit im Steinbruche bei Kütten.  
Gorhsche.

Haustauben, mit Jungen, werden verkauft  
Grafeweg Nr. 3.

Baumpfähle, Bohnenstangen, Georganen- und Nesselstängel sind zu billigen Preisen zu verkaufen im Gasthof zum blauen Hecht.

30 Str. gutes reines Wisenheu verkauft  
Mühlpfordt in Zwintschöna.

Ein ehrlicher Hausknecht gesucht.  
S. Pfantsch.

Eine Stube mit Meubles und Betten ist monatlich für zwei Thaler sogleich zu beziehen  
Bapfenstraße Nr. 17.

Das Haus Mittelstraße Nr. 20 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kleine blaurothe Saamen-Kartoffeln verkauft billig in Scheffeln Halle, Grafeweg 3.

1500  $\frac{1}{2}$  Cour. liegen zum Anleihen gegen sichere Hypothek bereit und werden nachgewiesen durch G. Claus, Leipzigerstraße Nr. 77.

Capitale jeder Größe können auf gute Sicherheit gegen mäßige Verzinsung jeder Zeit nachgewiesen werden durch  
G. Claus, Leipzigerstraße Nr. 77.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Einige Klaster trocknes eichnes Böttcherholz sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen bei  
Ebert & Comp.

Ein in bester Lage und gutem baulichen Stande befindliches Haus mit Materialgeschäft und einigen Logis ist sofort zu verkaufen und gegen 2-3000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu übernehmen. Näheres durch  
Ebert & Comp.

Ein Haus in guter Lage, worin gegenwärtig Schlächterei betrieben wird und dazu alle erforderlichen Einrichtungen getroffen sind, jedoch auch zu jedem andern Geschäft ohne große Kosten eingerichtet werden kann, ist sofort zu verkaufen und gegen Anzahlung von 2000  $\frac{1}{2}$  zu übernehmen. Näheres durch  
Ebert & Comp.

Ein starkes Hirschgeweih zum Verkauf bei  
Ebert & Comp.

Eine Partie Delfuchen, so wie acht peruan. Guano hat abzulassen  
A. Friedrich  
in Stumsdorf.

## Indigo-Blaupapier,

à Bogen 5  $\frac{1}{2}$ , das beste Mittel Wäsche zu blauen, hat den Vorzug vor allen anderen Blaumitteln, dass es nie Flecke hinterlässt, auch nie absetzt, bei  
F. A. Hering.

Soda-Wasser, Selter-Wasser, einfach und doppelt kohlensaures Magnesia-Wasser von Dr. Struve in Dresden, zum Fabrikpreis stets frisch bei  
W. Fürstenberg & Sohn.

Montag früh Speckfuchen bei  
W. Kurz (alte Post).

Große, sehr süße 52r Pflaumen an der Saale und im Bahnhof bei J. G. Mann.

Potnische Holzkohlen, der Scheffel sechs Sgr., bei  
J. G. Mann.

Blauen Engl. Dachziegel, in den vortheilhaftesten Größen, bei  
J. G. Mann.

Chamotte-, Poröse-, Klinker-, Gyps-, Mauer- und Dachsteine bei  
J. G. Mann.

Steinkohlen und Koaks, Englische, Bettliner und Zwickauer, bei  
J. G. Mann.

Cemente, Pech-, Theere-, Harz-, Brenn- und Staabhölzer bei  
J. G. Mann.

Eine große, neue Gartenlaube verkauft billig  
Adam Stoll,  
großer Schlamn Nr. 10.

Ein herrschaftliches Sopha steht billig zum Verkauf  
alter Markt Nr. 17.

Das Garten-Grundstück mit Dorplatz und Schuppen, Wallstraße Nr. 4, ist entweder im Ganzen oder getheilt zu Baustellen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber an Ort und Stelle.

Eine meublirte Stube nebst Kammer, Aussicht nach dem Garten, ist sofort an einen oder zwei einzelne Herren billig zu vermieten.  
Zaubergasse Nr. 14 im Hofe 2 Treppen.

Ein sehr schönes gut gearbeitetes Billard ist billig zu verkaufen und sagt das Nähere Herr Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

## Marktberichte.

Halle, den 28. April.

Auf die anintendenden Berichte über Getreide von Auswärts, namentlich des Sangerhauser Marktes für Weizen und Roggen und unter der Mitwirkung des kalten Wetters, wie auch bei lebhaftem Abzug erhielten sich die Preise hier sehr fest und steigerten sich ferner um wenig. Es ward heute bezahlt Weizen 78,90  $\frac{1}{2}$ , Roggen 60,70  $\frac{1}{2}$ , Gerste 42,48  $\frac{1}{2}$ , Hafer 20,32  $\frac{1}{2}$ . Dazu die schwache Zufuhr willig Nehmer fand. Mühlweizen weiter bezahlt 16 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bezahlt.

Quedlinburg, den 26. April. (Nach Bismperia.)

Weizen 74 — 77  $\frac{1}{2}$  Gerste 33 — 40  $\frac{1}{2}$   
Roggen 58 — 64  $\frac{1}{2}$  Hafer 28 — 33  $\frac{1}{2}$   
Mühlweizen, der Centner 10 $\frac{1}{2}$  — 20  $\frac{1}{2}$ .  
Raff. Mühlweizen, der Centner 17  $\frac{1}{2}$ .  
Reinweizen, der Centner 16 — 16 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
Mühlweizen, der Centner 16 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

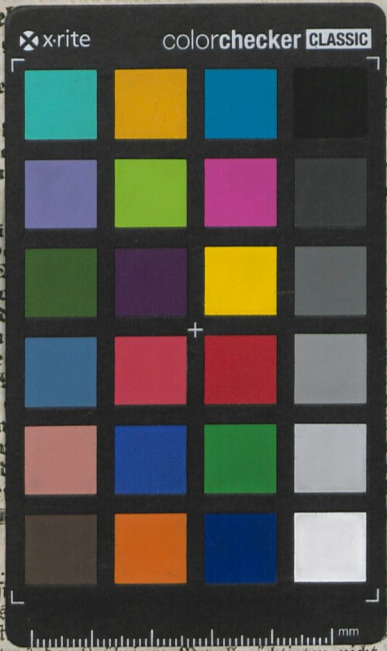
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 29. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Graphische Depesche der Hallischen Zeitung.  
von Berlin den 28. April 10 Uhr 4 Min. Vorm.  
in Halle den 28. April 10 Uhr 36 Min. Vorm.  
Sonnabend, d. 28. April. Der heutige  
meldet, daß die Eröffnung der Industrie-  
bis zum fünfzehnten Mai vertagt sei. Die  
Börsenbörse begann zu 68.40 und schloß fest  
eine Vertagung der Kaiserreise bestimm-  
ert wurde.

Freitag  
den 28. April  
10 Uhr 4 Min. Vorm.  
10 Uhr 36 Min. Vorm.  
Sonnabend, d. 28. April.  
Der heutige  
meldet, daß die Eröffnung der Industrie-  
bis zum fünfzehnten Mai vertagt sei. Die  
Börsenbörse begann zu 68.40 und schloß fest  
eine Vertagung der Kaiserreise bestimm-  
ert wurde.



Wien  
steht  
außer  
lands  
Seitens der übrigen Bevollmächtigten nicht ange-  
den, in Folge dessen sich auch Herr Drouyn de L'Huy  
abzuweisen. Da die Beratungen fortgesetzt werden  
die Friedens-Unterhandlungen, wenn auch nicht abge-  
brochen. Man hat sich geeinigt, die bis zum  
lebigen Punkte als feststehende Resultate zu betrachten,  
Wiederaufnahme der Konferenzen als Anknüpfungspunkte  
Beratungen zu behandeln sind.  
gestrigen Sitzung der Ersten Kammer kam zunächst  
den Modus der Branntweinbesteuerung an die  
Staatsregierung gerichtete Interpellation des  
ding und 27 andern Mitgliedern, dahin lautend: „wie  
er Sitzung vom 29. März v. J. zugesagten Einleitungen  
eines andern Modus für die Besteuerung des Brannt-  
weins sind, und wann eine besfallige Vorlage an die Kam-  
mer auf dieselbe“ zur Beantwortung. Der Finanzmini-  
ster nach den Verhandlungen in der vorigen Sitzungsperiode Gut-  
den Seiten, von Behörden und Gewerbetreibenden, erfordert. Die  
Umwandlung der Malzsteuer in eine Besteuerung des Ge-  
tränke sein möchte, sei verchieden beantwortet worden. Dagegen habe  
sich nicht entschieden und bestimmt die Ausführbarkeit einer solchen  
Vorschläge seien von keiner Seite gemacht  
aber große Bedenken wegen der Gefahren erhoben worden, welche  
ang des Besteuerungs-Modus mit sich führen müsse. In Eng-

land allein bestehe der vorgeschlagene Modus, das Produkt zu besteuern, dort seien  
aber die Kontrollmaßregeln leicht auszuführen, da für ganz England nur 9 Brenn-  
ereien bestehen, deren jede dem Staate 2 1/2 Mill. Thaler Steuer zahle, während  
von den vielen Tausend Brennereien in Preußen jede im Durchschnitt nur 697  
Thlr., welche nur wenig über 100 Thlr. Steuer zahlen. Die Regierung werde  
aber diese Frage im Auge behalten und jeden ihr zugehenden Vorschlag im In-  
teresse der Landeskultur und des Steuerfiskus in Erwägung ziehen.

Die Konkurs-Ordnung steht auf der Tagesordnung. Hr. v. d. Heydt  
bemerkte: Es habe selten ein Gesetz so allgemeine und weitgreifende Nachteile für  
alle Unterthanen herbeigeführt, wie das alte Konkursrecht. Hr. Pernice meint,  
er würde mit seinem Berufe, mit seinen anerzogenen und durch Studium erwor-  
benen Überzeugungen in Widerspruch zu treten glauben, wenn er dem neuen Ent-  
wurf nicht entgegenträte. Er führt die bekannten Argumente gegen die Kodifi-  
kation, ja gegen die moderne Gesetzgebung überhaupt, aus. Er bestreite das Be-  
dürfnis einer Kodifikation in diesem Falle und schildert dann die Nachteile, wel-  
che durch die Entziehung der Vorrechte der Ehefrauen herbeigeführt werden müs-  
sen. Auch die Verfassung sehe einer Kodifikation entgegen, zumal einer Kodifi-  
kation, wie in diesem Falle, wo die Regierung ein Gesetzbuch vorlege, welches nur  
von Ausschüssen geprüft sei. Die Kammer gebe damit ihre verfassungsmäßige Ge-  
walt aus den Händen, wogegen er sich verwahren müsse. Er schließt mit: *Victrix  
causa diis placuit, sed vieta Catoni.* Der Justizminister bestritt, daß  
eine Kodifikation hier vorliege. Der Entwurf beschränke sich lediglich auf die Re-  
vision und Abänderung einiger Titel der Gerichtsordnung. Die Konkursordnung  
sei nur eine Novelle zu diesem Gesetzbuche. An Stelle von 55 Paragraphen sol-  
ten 450 andere Bestimmungen treten. Das sei die Lage der Sache. Die „Ver-  
werflichkeit der Kodifikation“ sei eine banale Phrase, hinter deren Schutze man  
sich zurückziehe, wenn man einer umfassenden und eingehenden Erörterung ent-  
gegenzutreten wolle. In diesem Hause werde Niemand in diesem Sinne dem Entwurfe  
entgegenzutreten wollen. Man werde nicht übersehen, daß die Konkursordnung sich dem  
bestehenden Rechte anschließe und nur Uebelstände beseitige. Es handle sich um  
eine dringend erforderliche Besserung des Rechtszustandes, der man eine Abhilfe  
um so weniger versagen werde, als die Absicht obwalte, mit diesem Gesetz die An-  
bahnung eines gemeinsamen Rechtszustandes für die ganze Monar-  
chie einzuleiten. (Beifall.) Der Ministerpräsident äußert, er habe als Re-  
spondent zu den Füßen des vorliegenden Redners gesessen, er stimme auch in vielen  
Punkten mit ihm überein. Er glaube aber, daß der Redner seiner Sache durch  
seine Begründung keinen guten Dienst leiste. Das Bedürfnis des Lebens erfor-  
dere andere Hülfen, als welche die Theorie biete. Das Gebiet, welchem die Ge-  
setzgebung jetzt helfen will, erfordere eine gewissermaßen kodifizierte Verordnung.  
Sandel und Verkehr haben seit der Emanation der Gerichtsordnung eine damals  
nicht geahnte Umgestaltung erfahren. Gegen eine Spezialerörterung habe  
die Regierung nichts einzuwenden, allein er habe zu bemerken, daß hier eine frucht-  
bringende Arbeit vorliege. Wenn der Redner sich mit Cato verglichen habe, so  
müsse er an einen andern Cato erinnern, der das Wort, das er oft wiederholt,  
endlich durchgesetzt habe. Die Regierung werde, wenn der Entwurf jetzt verwor-  
fen werden sollte, denselben darum nicht aufgeben können. Hr. v. Dießberg  
hat sich seit Jahren mit diesem Gegenstande, schon als Mitglied der Gesetzes-  
Revisionskommission, beschäftigt, und er müsse die Überzeugung aussprechen, daß  
dieses Werk allen Anforderungen der Gerechtigkeit entspreche. Es sei ein Werk  
von solcher Vollendung, wie kein zweites vorliege. Auch er sei ein Feind des Ko-  
difizierens, aber es sei ein Mißverständniß, wenn man das Gesetz, weil es 400  
Paragraphen habe, für eine Kodifikation halte. Wer aber mit der jetzigen Kon-  
kursgesetzgebung bekannt sei, der werde ernstlich nicht behaupten können, daß  
mit der bloßen novellistischen Revision hier zu helfen sei. Mit allgemeinen Phra-  
sen ohne praktische Bedeutung, zu welchen auch die von der vermissten  
„Verständigung aller Stände“ gehöre, dürfe man in so wichtigen und rein prak-  
tischen Sachen die Gesetzgebung nicht dirigieren wollen. (Bravo!) Hr. v. Bander  
widerlegt Namens der Kommission die gegen die Annahme des Gesetzes vorgebrach-  
ten Gründe. Es wird zur Diskussion des Antrages v. Bander: den Entwurf  
vorbehaltlich einzelner Abänderungen en bloc anzunehmen, ge-  
schritten. Graf Arnim hält den Antrag für eine zweckmäßige Vereinfachung der  
Verordnung; Hr. v. Senff für einen gefährlichen präjudizialen. — Bei der  
Abstimmung sind für den Antrag 55, dagegen 51. — Die Konkursordnung ist  
mithin, vorbehaltlich weiterer Abänderungen, angenommen.

In der Zweiten Kammer lag gestern der Gesetzentwurf, be-  
treffend die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur Vollendung  
der Pfahnbahn, der Westfälischen und der Saarbrücker Bahn und zur  
Herstellung der Eisenbahnen von Münster über Rheine bis zur han-  
noverschen Landesgrenze und vom Rheine bis Dnabrück, zur Be-  
rathung vor. Die von der Regierungsvorlage in einigen Punkten ab-  
weichenden Kommissions-Vorschläge gelangten sämmtlich zur  
Annahme, ungeachtet der Handelsminister die Regierungsvor-  
schläge bei jedem einzelnen Paragraphen vertheidigte.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand auf der  
Tages-Ordnung der Bericht der Kommission für das Gemeinwesen  
über den Gesetzentwurf wegen anderweiter Einrichtung des In-